



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

131 (20.3.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244252)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Telephon-Nr.: Remajel Mannheim

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Veröffentlichungswerte: Täglich 2mal außer Sonntagen, Besondere Preise: Preis eines Monats 2.00 RM, und 50 Pf., Jahresabonnement in unversicherten Haushalten 20 RM, durch die Post 2.20 RM, einjährig 50 Pf., halbjährig 25 Pf., vierteljährig 12 Pf., monatlich 5 Pf., W. C. P. Nr. 1, Postfach 1, Mannheim. Abbestellen: 1. Postfach 1, W. C. P. Nr. 1, Postfach 1, Mannheim. Abbestellen: 1. Postfach 1, W. C. P. Nr. 1, Postfach 1, Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B Montag, 20. März 1939 150. Jahrgang - Nr. 131

Berlins triumphaler Empfang für den Führer

Ein abgelehnter englisch-französischer Protestschritt bei der Reichsregierung

Ein Empfang wie noch nie . . .

Wien umjubelt den Führer

Die Reichshauptstadt begrüßt voll Begeisterung ihren Führer

Am Berlin, 19. März.

Ein Werk ist vollendet, der Schöpfer lehrt in seinen Regierungsjahren zurück. Die deutschen Städte Prag, Brünn, Wien, sind während der gesamten Geschichte dieses März kurz in ihren Mauern - nun betritt Adolf Hitler da, wo die Arbeiter der Millionenstadt wohnen, den Boden Berlins, und eines mächtigen Reiches riesige Hauptstadt empfängt das Oberhaupt aller Deutschen mit wogenden Fahnen, brandenden Panzerentwürfen, lautem Jubel.

Rein Einzug einer Markgrafen und Kurfürsten, die mit feierlichen Fahnen in ihre Residenz zurückkehrten, nicht der Art des neuen Oberhauptes des Reiches durch das Brandenburger Tor 1871 und vergleichbar diesem 19. März 1939. Hier sind heranzogen die Millionen Menschen, die mit allen entscheidungsreichen Stunden dem großen Mann am nächsten sind, als erste den Fußschatz seiner Weltgeschichte bilden, die wieder von Deutschen gemacht wird. In wenigen Jahren emporenhaben von der Weltstadt schließlich zum Brennpunkt dieser Zeit, da ein Hitler auf dem Erdball erschien.

Seit kurzen Tagen ist nun das jubelnde Berlin Weltmetropole eines Deutschen Reiches, das sein mit der Schärfe mittelalterlicher Kaiserherrlichkeit begabtes Schwert der erneuerten historischen Aufgabe in Zentraluropa leitet: Schutz und Schirm für jene zu sein, deren Schicksal es ist, nur im Lebenskreis des mächtigen und gerechten Reiches leben und blühen zu können.

Der Weg den der Führer vom Södlinger Bahnhof aus, wo der Sonderzug eintrifft, bis zur Wilhelmstraße nehmen wird, war am Samstagabend bereits ein einziges wallendes Mägenmeer. Der Bahnhof selbst ist auf der Ankunftsseite mit vier Meter hohen Vorposten besetzt, die vor jedem Hauptpfeiler aufgestellt sind, geschmückt. Der Bahnhof ist mit roten Säulen ausgestattet.

Unter dem reichen Fahnenmeer ist vor allem ein gewaltiger, aus 15 Meter hohen Fahnen gebildeter Fächer hervorzuhoben, der die ganze Seite der Eisenwand des Bahnhofs einnimmt und von Scheinwerfern angeleuchtet wird. Der Ausgang in an beiden Seiten und an der Decke mit jedem Stützpunkt geschlagen, Vorposten und reicher Blumenkranz umgeben dem Raum ein besonders feierliches Gepräge.

Auf dem Bahnhofsplan wird der Blick zunächst von einer hohen Fahnenwand gefangen, die sich in die Wiener Straße hinein erstreckt. Zahlreiche Säulen des Bahnhofsgebäudes sind mit Tannengrün bekränzt, das von Wolkenkränzen durchzogen ist. Tannengrün und Oakenkränzen begleiten dann den Führer auf seiner Fahrt. Aus jedem Fenster wachen Fahnen herab.

Die Hochbahnüberführung am Södlinger Bahnhof.



Blick aus dem Södlinger Bahnhof auf den mit Fahnen geschmückten Vorplatz. (Weiß, Sonder-M.)

durch die der Führer zur Kranienstraße und von hier weiter zum Kranienplatz führt, ist zu einem breiten, ganz mit Tannengrün bedeckten Tor umgewandelt worden, das in riesigen goldenen Buchstaben die Aufschrift trägt: „Wir danken unserem Führer“. Auf dem Kranienplatz selbst sind zwei fast handhohe Fahnenmasten errichtet worden.

Der Eindruck, den die Dresdener Straße macht, ist besonders festlich. In beiden Seiten stehen in dieser alten, verhältnismäßig schmalen Straße in ihrer ganzen Länge vom Kranienplatz bis zur Mündung in die Neue Hofstraße dicht nebeneinander hohe Fahnenmasten. Jedes Haus hat ein Festkleid angelegt. Überall in den Schaufenstern stehen Führerbilder und Führerbüsten.

Der weitere Weg des Führers geht dann durch die Breite Straße zum Schlossplatz. Die nach hier liegende Front des Schlosses wird vom Dach des ehemaligen Markthallengebäudes aus angeleuchtet. So daß sich von der Breite Straße aus ein festliches Eindrück bietet.

Ein besonderes, bisher noch nie erlebtes Bild werden aber die Linden bieten. Zwischen dem Zeughaus und der Wilhelmstraße wird ein Lichttunnel errichtet, der aus 150000 Lampchen gebildet wird, und der wohl seinesgleichen noch nicht gehabt hat.

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Bildtelegramm). Weiblich, Sonder-M.)

Ein überflüssiger Protestschritt in Berlin

England und Frankreich protestieren gegen die Entwicklung - Deutschland lehnt den Protest ab

Am Berlin, 18. März.

Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Pro-

teste entgegenzunehmen, da diese jeder politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

von Dietrich nach Berlin gerufen

Am Berlin, 18. März.

Der deutsche Botschafter in London, von Dietrich, ist heute zur Berichterstattung nach Berlin gerufen worden.

+ London, 18. März.

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson trat am Sonntagmorgen in London ein und besah sich sofort ins Foreign Office, wo er von Außenminister Lord Halifax empfangen wurde.

Britische Kabinettsitzung

Am London, 18. März.

Das britische Kabinet hielt am Samstagabend eine Sonderitzung ab, die 2 1/2 Stunden dauerte. Jemand eine Mitteilung ist bisher nicht erfolgt. Mit Ausnahme von Lord Runciman, der sich angeblich im Auslande aufhält, nahmen sämtliche Minister an den Beratungen teil.

Pres Association meldet, die Minister würden sich so einrichten, daß sie sofort zu einer Sonderitzung des Kabinetts einberufen werden können, falls sich dies als notwendig herausstellen sollte.

Die Vertreter Polens und Litauens bei Bonnet

Am Paris, 18. März.

Außenminister Bonnet feiert auch am heutigen Sonntag nicht, sondern entwickelt eine rege diplomatische Tätigkeit. U. a. hat er den polnischen Botschafter in Paris sowie den litauischen Gesandten in Paris und den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Beranger, empfangen.

„Kondolenzlisten“ für die Tschecho-Slowakei

Am Paris, 18. März.

Im Laufe des früheren tschecho-slowakischen Fremdenverkehrsverbandes in Paris haben tschechische Angehörige dieses Birtys eine Liste für Kondolenzbesucher angelegt, wie in einem Trauerhause. An der Wand des Büros befindet sich folgende französische Aufschrift, die auch von der Straße aus lesbar ist:

„Franzosen! In dem Augenblick, in dem die Tschecho-Slowakei ins Grab liegt, ruht sie Euch zu: Wenn Ihr 40 Divisionen verloren habt, so bleiben Euch dennoch elf Millionen Freunde.“

Auch in Preshburg dürfen jüdische Rechtsanwältinnen nicht mehr amtieren. Die Rechtsanwaltskammer in Preshburg hat auf einstimmigen Beschluß ihrer deutschen, slowakischen und ungarischen Mitglieder allen jüdischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwaltsanwärterinnen die Ausübung ihres Berufes verboten.

Deutsche Wehrmacht-Parade in Prag

Ungeheure Menschenmassen sahen dem Vorbeimarsch der deutschen Truppen zu

Am Prag, 19. März.

Bei herrlichem Sonnenschein fand am Sonntagvormittag die erste große Parade deutscher Truppen in Prag statt.

Seit den frühen Morgenstunden ertönten Lautende und über Tausende Deutsche und Tschechen aus den Vororten zur Innenstadt, auf den Wenzelsplatz, den alten berühmten, größten Platz der Stadt, deutscher Kaiser und böhmischer König, auf jenen Platz auf dem sich so viele entscheidende geschichtliche Ereignisse für das Land Böhmen und die tschechische Nation abgepielt haben.

Ruhr vor 10 Uhr erschien der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Blaskowitz, der die Parade abnahm, mit seinem Stabe.

Der über einen halben Kilometer lange Wenzelsplatz war zu beiden Seiten dicht gesäumt von einer ungeheuren Menge von Zuschauern. Alle Fenster und Balkone waren mit Fahnen geschmückt, die deutschen Einwohner leisteten das Hofentree, die Tschechen die Staatsflagge. Die Rappell des böhmischen Landesmuseums, darunter das mächtige breite Museum des Heiligen Wenzel, schloßen die südliche Stirnseite des idealen Paradeplatzes ab, den es im Zentrum einer Großstadt geben kann.

Punkt 10 Uhr marschiert die Spitze der Paradedivision, mit tschechischen Sieg-Feil-Rufen begrüßt, vom Wenzelsplatz in den Paradeplatz ein. Das Musikkorps schwenkt mit dem in Prag noch nie gesehenen deutschen Paradeschritt stramm ein und nun

folgen die Doppelsolonnen der Infanterie. Die deutschen und tschechischen Zuschauer grüßten die Fahnen der Wehrmacht, die Deutschen mit dem deutschen Gruß, die Tschechen mit entzücktem Haupt. Bewundernde Bewunderung fand die Wucht der marschierenden Infanteriekompanien, der H-Verfügungstruppen und der Polizeitruppen, die der geschlossenen Kraft des deutschen Willens Ausdruck geben.

Am ersten Male sah Prag auch mehrere Einheiten der Fallschirmjäger, die als neue und für die Tschechen ganz unbekannte Waffe in hervorragender Disziplin an der Parade teilnehmen. Die herittierten Truppen, voraus ein Trompeterkorps, wurden beim Einmarschen mit besonderem Beifall anerkannt. Das prachtvolle Pferdmaterial mit der für jede Einheit gleichmäßigen Farbe zeigte dem Pferdbesitzer den hohen Stand der deutschen Wehrmacht. Ein Dröhnen in der Luft lenkte die Aufmerksamkeit der Menge gen Himmel - in wunderbarer Ordnung lag eine Gruppe der Luftwaffe den Wenzelsplatz entlang.

Motorisierte Truppen, leichte und schwere Panzerpferdswagen, Krafttraktoren, schwere Maschinen-gewehre, Panzerabwehrkanonen, leichte und schwere Artillerie rollten vorbei. Nachrichtenstruppen, Pionierbatterien und die drohende Reite der Panzertruppen bildeten den Abschluß der Parade.

So hatte auch Prag teil an dem Tag der deutschen Wehrmacht. Der Gesamteindruck des grandiosen militärischen Schaupiels war außerordentlich und tief.

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Ankunft des Führers:

Nach den ereignisreichen Tagen, die den Ablauf einer tausendjährigen historischen Entwicklung bildeten und den Frieden Mitteleuropas sicherten, trat der Führer am 19.00 Uhr wieder in der Hauptstadt des Reiches ein, wo ihm ein übermächtiger Empfang bereitet wurde, der in einem elementaren Begeisterungssturm den Dank und die Liebe der Millionenmassen Berlin's und mit ihnen des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck brachte.

Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde zu einem Ausbruch der Millionen. Obwohl ein leichtes Schneetreiben herrschte, waren die Hunderttausende schon in den frühen Nachmittagsstunden zu der Einzugstraße gedrängt und bildeten hier ein dichtgeschichtetes Gewand der Freude und Begeisterung. Singende Kolonnen zogen durch die Straßen, Knüttelgänger trugen auf den Plätzen und Straßen zu der letzten Stimmung der Hunderttausende bei. Alle Kampflieder wurden angestimmt und begrüßert.

Montag schulfrei

Abd. Berlin, 19. März.

Nach Anlauf der Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt des Großdeutschen Reiches nach den historischen Ereignissen der vergangenen Woche ordnet sich hiermit an, daß in allen mit unterstellten Schulen des Großdeutschen Reiches am Montag, dem 20. März, der Unterricht ausfällt.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung (ges.) Dr. R. R.

werden sie von der Menge aufgenommen und mitgenommen. EM. H. Politische Leiter, Hitler-Jugend, Arbeitsdienst und viele andere Verbände und Organisationen haben ein Ehrenpatronat im Abschiedsamt gefunden.

19 Uhr. Eine Fahrt über die Einzugsstraße vom Wilhelmplatz zum Götlicher Bahnhof gelte höchste freundliche Erwartung überall. Der Wilhelmplatz ist durch den Einzug des Führers in die Reichshauptstadt ein Ereignis der ersten Ordnung geworden. Den Balkon der Reichskanzlei umwindet eine grün-goldene Girlande. Auch die Wilhelmstraße ist in eine einzige Flut leuchtender Farben getaucht, die beim Einzug Adolf Hitlers von gleichem Licht überstrahlt werden.

Auf dem weiten Weg vom Götlicher Bahnhof bis zum Bahnhof sind die Wohnhäuser Hunderttausender mit besonderer Freude geschmückt. Hier stehen Männer und Frauen, jung und alt, auf den Straßen und an den Fenstern der Wohnungen und grüßen freundlich die zum Götlicher Bahnhof führenden Scharen. Die Reihenfolge von ihnen wird erkannt und mit lautem Jubel begrüßt. In diesen Straßen ist kaum noch ein Durchkommen, und selbst die Wagen der Ehrenbegleitung können hier nur noch im Schritt-Tempo vorwärts kommen.

Der Empfang am Götlicher Bahnhof ist lebhaft und ein Hauptausgangspunkt auf dem Einzugswege des Führers. Hier sind die Ehrenformationen angeordnet. Jede Formation trägt einen weissen Hut. Es sind nur noch wenige Minuten bis zum Eintreffen des Führers. Auf dem mit besonderem Glanz ausgeschmückten Bahnhof hat sich die große Zahl der Ehrenwachen bereits versammelt, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Göring. Auch in und ausländische Journalisten werden in großer Anzahl Jenseits dieser historischen Stunde sein.

19.25 Uhr auf dem Götlicher Bahnhof

Das gesamte in der Reichshauptstadt wohnende Führerpersonal des Staates und der Bewegung, die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, die hohe Generalkommando- und Admiralität, Staatssekretäre und Beamten, die Spitzen der Berliner Behörden und Dienststellen erwarten hier den Mann, der das Schicksal Mitteleuropas in seine harten Hände genommen hat.

Erwartungsvolle Spannung liegt über den hier versammelten Würdenträgern und Gefolgsmännern des Führers, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Hermann Göring, Reichsminister Dr. Goebbels als der Oberleiter Berlin's und Reichsfinanzminister von Ribbentrop und die übrigen Minister sowie der Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich, die ihm hier den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt des Reiches nach seiner Rückkehr entgegenbringen wollen. Die weltgeschichtliche Bedeutung dieser Stunde wird durch die Anwesenheit auch einer Reihe von Vertretern des diplomatischen Korps unterstrichen. Man sieht den italienischen Botschafter, Excellenz Ciano, den japanischen Botschafter, Excellenz Hirota, und den Botschafter ungarischer Botschaften, sowie die Botschafter von Italien, Japan und Ungarn mit ihren Gefolgsleuten.

Die Ankunft auf dem Bahnsteig:

19.00 Uhr. Schmetternde Passieren eines Kuffertors der Abfertigung sind das Rollen des Sonderwagens des Führers. Dort ruht der Jung in die weiße Bahnhofsallee ein. Die Hände rücken sich zum Deutschen Gruß dem Führer entgegen, der fest den Boden berührt und von Generalfeldmarschall Göring begrüßt wird.

Diese Bewegung liegt auf dem jedem Deutschen so vertrauten Aushau, als Adolf Hitler sich nun an das vor ihm liegende Führerkorps von Staat und Bewegung wendet und jeden einzelnen dieser Männer mit ihrem Namen begrüßt.

Der unbeschreiblichen Stimmung von Dankbarkeit

Ende der Besetzung

+ Berlin, 19. März.

Der Reichsminister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bekannt:

Die anlässlich der Übernahme des Schutzes über die Länder Bayern und Württemberg durch das Reich und nach Anlauf der Rückkehr des Führers aus diesen Ländern in der Reichshauptstadt angeordnete Besetzung endet am Sonntag, dem 19. März dieses Jahres, nach dem Empfang des Führers durch die Bevölkerung von Berlin.

An die Adresse Frankreichs:

Rom: „Die eine Frage wäre jetzt gelöst...“

Am 26. März wird Mussolini eine wichtige politische Rede halten - Scharfe Kritik an Chamberlain

— Mailand, 18. März.

Nachdem nimmt „Eco Secolo“ in einem großen Artikel zu den europäischen Fragen nach der Regierung der letzten Jahre Stellung. Das Blatt schreibt: „Die Notwendigkeit ist im Vergleich zu Europa eine neue Ordnung von Beherrschung einzuführen. Der mittelalterliche Raum ist jetzt zerfallen. Es gibt noch eine Frage, die eine trennende Grenze im italienischen Volkstum ist, das ist die Frage „Tunis und Korfu“. Mit dem Ende des spanischen Krieges wird auch diese Frage im Interesse des Friedens in Südwesteuropa und am Mittelmeer von uns gelöst werden.“

Vor einer bedeutenden Rede Mussolinis

EP. Rom, 18. März.

Für den 26. März, den zehnjährigen Jahrestag der Gründung der faschistischen Partei, wird eine große politische Rede Mussolinis angekündigt, der man in maßgebenden Kreisen große Bedeutung beizumessen. Mussolini wird im Olympia-Theater des Forum Mussolini sprechen, wo sich die Kämpfer der Revolution die überlebenden Teilnehmer der Gründungsversammlung der Partei, ferner die Kommandanten der Miliz und die Vertreter der Familien der Kriegseingesetzten und Kriegsinvaliden versammeln werden. Der Rede werden auch Anordnungen der Nationalsozialistischen Partei und der spanischen Falange beizugehen.

Italienisches Dementi

Abd. Madrid, 18. März.

Die jugoslawischen Medien veröffentlichten an erster Stelle unter besonderer Aufmerksamkeit ein Dementi der italienischen Nachrichtenagentur Stefani über Redaktionen und Gerüchte über angebliche italienische Aktionen in Albanien.

Rom und die Kräfte in London und Paris

Abd. Rom, 18. März.

Als Bilanz der Neuordnung in Mitteleuropa unterstreicht die italienische Presse die Maßnahme Deutschlands und damit der Kräfte Rom-Berlin und die entsprechende Einbeziehung der großen Demokratien. Außerdem nimmt Deutschland heute durch Kräfte und Stöße die erste Stelle in der Währungsindustrie ein.

Die stärkere Anwesenheit wird jedoch die Reaktion in den Demokratien veranlassen, wobei vor allem die unermessliche aggressive Sprache des englischen Premierministers als symptomatisch hervorzuheben wird. Die Anführer in Washington, einschließlich, wie der Direktor der „Times“ erklärt, an die letzten den Angriffe eines Churchill.

Ohne irgendwelche auf die Ursachen der Entwicklung einzugehen, habe der englische Premierminister in dieser historischen Zeit, die ohne die geringste Opposition der daran direkt Interessierten lag, seinen nur eine Seite der Willkür und der Gewalt gezeichnet. Dieses ungetriebene Urteil habe offenbar nur einen Zweck, nämlich Deutschland ins Unrecht zu setzen, um es moralisch verurteilen zu können. Italien lehne ein solches Urteils ab.

fehl und Begeisterung gibt Generalfeldmarschall Hermann Göring Ausdruck.

Die Rede Görings:

Reich Führer!

Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt mit großem Jubel zum erstenmal. Eine gewaltige Zeit war vollbracht. Sie hatten Ihre eigene Heimat dem Reich zurückgegeben. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der erste aber, der mit diesen Truppen in das besetzte Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie dann in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war das die größte der glücklichen Augenblicke Ihres Lebens. Sie hatten dem Deutschen Reich Ihre Heimat gebracht.

Und nur wenige Monate vergingen. Zum zweitenmal riefte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweiten Male sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien, und wieder waren Sie, mein Führer, der Erste unter ihnen. Sie kehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein stolzer Tag für Sie.

Nur wenige Monate trennen und von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen, und wieder haben Sie dem Reich verstanden. Diese drei Erfahrungen, mein Führer, ich weiß es, ist es ungeheuer tapferem und gläubigem Herzen geschehen.

Und jetzt treten Sie zurück, und haben nicht nur Ihre deutschen Brüder ins Reich heimgeführt. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit und die Aufhebung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der höchste Augenblick Ihres bisherigen Lebens.

Zum dritten Male, mein Führer, empfangen wir Sie jetzt in der Reichshauptstadt. Und ich soll für das ganze Volk sprechen und soll Ihnen Dank sagen. Wie sollen wir Ihnen unseren Dank ausdrücken? Das ist unmöglich, mein Führer.

Aber statt des Dankes nehmen Sie heute namens des ganzen deutschen Volkes einen heiligen Schwur, der uns nicht trennen kann:

Das Gewaltige, das Große, das Sie mit einzigartigem Tapferkeit geschaffen haben, wir werden es lassen, was kommen, was kommen will.

Es ist unmöglich, daß hinter einem so heldenhaften Soldaten ein nicht heldenhaftes Volk steht. Sie, mein Führer, haben dieses Volk frei und wieder ehlich gemacht, tapfer und groß. Und das

Urteil, dem die völlige praktische Machlosigkeit zur Seite steht, unbedingte ab.

Wann aber — so fragt das angelegene Blatt abschließend — noch weiter noch logischen Argumenten suchen, wenn doch die überlieferten und überreichen Mächte zum Grundprinzip haben, den Innern und in neuer Macht enthandenen Kräfte jedes Lebens- und Entwicklungsdreht in trübseliger Unmoral, in widerlicher und blinder Verstocktheit zu verwickeln?

Zur Haltung französischer politischer Kreise gegenüber Italien hat die Agenzia Stefani folgende aus Paris datierte Mitteilung verbreitet:

In Paris wird weiterhin viel von der Frage der Beziehungen zu Italien gesprochen. In zahlreichen Kreisen scheint sich dabei die Abneigung, auf das gewohnte Unverständnis gefällige Tendenzen ab, zu unterstellen, daß die Ereignisse der letzten Tage in Mitteleuropa den Hintergrund hätten irgendwelche Veränderungen können, auf dem einen die Kräfte Berlin-Rom arbeiten und funktionieren und andererseits die französisch-italienischen Beziehungen sich abwickeln.

In diesen Beziehungen wird jetzt erklärt, es sei ein Irrtum, sie in Funktion des allgemeinen und sehr viel komplizierteren Problems betrachten zu

wollen, das die Beziehungen zwischen den Demokratien und den totalitären Staaten betrifft. Man verifiziert, daß heute endlich die politischen Kräfte Frankreichs in Italien den entscheidenden Faktor für die künftige Entwicklung der Lage in Europa seien. Man gibt sogar zu, daß Italien letzten Endes der Schiedsrichter der Lage ist.

In der verpönten Anerkennung läßt sich jedoch ein Wandel erkennen, das dazu bestimmt ist, daß sich der neue Augenblick gekommen ist, um eine Wiederannäherung an Italien zum Schutze der Beherrschung der Kräfte Berlin-Rom zu versuchen.

„Löpel Eden“ - sagt Italien

EP. Mailand, 19. März.

Das Wiederankommen Eden wirkt auf Italien wie das rote Tuch auf einen Stier. — „Regime Fascista“ schreibt in der jüngsten Ausgabe des früheren englischen Außenministers, seine Dreifachheit sei nicht mehr zu überleben. Alle Sorgen, Verzweiflung und Mißerfolge Englands entschuldigen seinen Löpel-Eden und fetterischen Politik.

Der Fall ist hoffnungslos...

Madrid zur Übergabe bereit?

Sofortige Verhandlungen mit Franco über Einstellung des sinnlosen Blutvergießens

Abd. Paris, 19. März.

Nach einer Meldung aus Madrid hat der rote „Einsitzer“ Befehl in einer Rundfunkrede angekündigt, daß er entschlossen sei, sofort „Verhandlungen“ mit General Franco anzubahnen. Er erklärte, daß der „Verteidigungsrat“ zum Handeln bereit sei, und daß er weiteres Blutvergießen für sinnlos ansehe.

Mioja läßt hincichten

EP. Paris, 18. März.

Die vorliegenden Berichte aus Madrid zufolge, hat ein Kriegstribunal des Mioja-Krieges am Freitag die „Oberleutnants“ Barcelo und Bucno zum Tode verurteilt, weil sie als die Urheber des kommunistischen Widerstands gegen Mioja betrachtet wurden.

Weiter berichtet Pariser Blätter, der sogenannte „Verteidigungsrat“ Riojas lehne sich trotz der Ueberwindung des kommunistischen Widerstandes noch nicht ganz zu lösen. Insbesondere gegenüber den Spaniern sei er misstrauisch. Jeder dieser werde eine „Polizeiinspektion“ ausgeübt.

Die Zahl der bei den blutigen Aufstandshandlungen zwischen den Kommunisten und Spaniern in Madrid Gefallenen wird mit 6000 angegeben. Die Zahl der Verwundeten soll verhältnismäßig gering sein, weil auf beiden Seiten kein Patronen gegeben wurde.

Nachdem sei ein großer Prozentsatz der Todesopfer nicht auf die Kampfhandlungen selbst, sondern auf die zahlreichen „Blutigungen“ zurückzuführen.

zu halten, ist in dieser Stunde der Schwur aller Deutschen.

Deutlich und weidlich erklingen dann die Rieder der Nation. Der Führer wendet sich nun dem Ausgang der Halle zu.

Und dann beginnt die triumphale Fahrt durch die Stadt.

Einreise nach Böhmen und Mähren. Für die Einreise nach Böhmen und Mähren teilen ab Dienstag, dem 21. März gewisse Erleichterungen ein. Weitere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Die Kammer fügt sich:

Daladier erhält sein Ermächtigungsgesetz

Nach heftigem Rededuell mit 321 gegen 264 Stimmen angenommen

Abd. Paris, 18. März.

Das Ermächtigungsgesetz wurde von der Kammer mit 21 gegen 31 Stimmen angenommen. Die Regierung hätte daran die Vertrauensfrage gestellt.

Der Berichterstatter des Finanzanschlusses hatte zunächst mitgeteilt, daß der Finanzanschlusses die Vorschläge angenommen habe. Er wies darauf hin, daß die Regierung u. a. eine Verkleinerung der Reglementationskosten, eine Erweiterung der Kriegsmateriallieferungen und Erhöhungen der Effektivbesoldungen des Heeres beschloß.

Zur Finanzierung der Arbeiten für die Landesverteidigung wolle die Regierung die Sparmaßnahmen verdoppeln. Die Militärmassnahmen nähmen jedoch den größten Platz unter den von der Regierung geplanten Maßnahmen ein. Diese Maßnahmen müßten mit größter Schnelligkeit erfüllt werden. Besonders wolle die Regierung die Arbeitszeit in den Fabriken verlängern, die für die Bedürfnisse der Landesverteidigung tätig sind.

Der sozialistische rechtsgerichtete Abgeordnete de Revilla ergriff dann unter heftigen Beifall der Sozialdemokraten und Kommunisten (1) als erster Redner das Wort und übte scharfe Kritik an der Regierung, der er vorwarf, die Sicherheit Frankreichs kompromittieren zu haben. Er zog sich eine ziemlich scharfe Gegenangabe des sozialistischen Abgeordneten an, als er behauptete, daß auf dem Gebiete der Luft-

waffe nicht Genügendes getan worden sei. Der Luftfahrtminister erklärte, daß es in der gegenwärtigen Situation nicht im Interesse Frankreichs liege, Zahlen zu nennen, die unter den tatsächlichen Zahlen lägen. Es sei immerhin ein Erfolg, daß in einem Jahr die französische Flugzeugproduktion verdreifacht worden sei. Auch die Kritik Revilla an der Luftabwehr und am praktischen Vortrieb wurde von einem rechtsgerichteten Abgeordneten als unzutreffend zurückgewiesen.

Ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei schaltete im Namen seiner Parteifreunde die Vorfrage ab, weil die Ermächtigung den Beginn einer absoluten Macht darstelle und einen Todesstoß für das parlamentarische Regime bilden würde. Die sozialdemokratische Partei werde eine namentliche Abstimmung über die Ermächtigungsvorlage verlangen, damit die Verantwortlichkeit eines jeden festgelegt werde.

Dann wandte sich Daladier gegen die sozialdemokratischen Vorschläge. Er nehme so bereits er habe, keinerlei Befürchtungen oder Abänderungen der Ermächtigungsvorlage an. Er lehnte das Schicksal der Regierung auf das Spiel und verlangte die Annahme des unveränderten Wortlautes der Vorlage. Mit einem Ruf zur Mitarbeit und Einigkeit schließend verließ dann Daladier unter heftigem Beifall der Rechten und der Mitte die Rednertribüne. Nur die Linke bis zu einem Teil der Sozialisten verblieb im Saal.

Dann folgte die Abstimmung.

und mit einem „Horrido“ auf den Reichsbürgermeister aus.

Hochrat J. J. Schwegler, würdigte die Entwürfe der Tropfenkranz, die vor Beginn des Appells im anstehenden kleinen Saal große Veranstaltung fand. Es handelte sich um 118 Reichsbürger aus dem Amtsbereich Mannheim. Auf die Klassifizierung in der Würdigung wurde näher eingegangen. Welche der Redner fest, daß ein großer Teil der ausgesetzten Behörden nicht behandelt wurde.

Die Ergebnisse des Plattenstichens

Schlichter Dann gab alsdann die Ergebnisse des vorjährigen Plattenstichens bekannt, bei dem bei 102 Teilnehmern von 60 Weidgewissen Platten oder Nadeln erhalten wurden. Verteilt wurden: 2 große goldene Platten, 1 goldene Nadel mit Eisenbruch, 3 goldene Nadeln und 9 goldene Platten, 1 silberne Nadel mit Eisenbruch, 3 silberne Nadeln und 13 silberne Platten, 2 bronzene Nadeln mit Eisenbruch, 7 bronzene Nadeln und 19 bronzene Platten.

Die große goldene Platte erhielt als erster Schöbe Ludwig Frauenhofer mit 540 Punkten, ebenso Eugen Felder mit 538 P. Die goldene Nadel mit Eisenbruch erhielt sich Gustav Dann mit 506 P. Die goldene Nadel erhielten Otto Derran mit 484 P., Hans Hermann der Kell. mit 484 P. und Ludwig Hofmann mit 481 P. Die goldene Platte fiel an: Wilhelm Stiefel mit 510 P., Friedrich Kamm mit 494 P., Franz Frauenhofer mit 480 P., Otto Gödel mit 471 P., Otto Schwegler mit 467 P., Oskar Stappen mit 464 P., Bruno Vogt mit 452 P., Hans Dingeldein mit 452 P. und Max Schwab mit 451 Punkten.

Die silberne Nadel mit Eisenbruch erhielt Peter Kellen mit 391 P. Die silberne Nadel wurde Hans Hermann Jung (445 P.), Franz Hausbad (435 P.) und Philipp Steinmann (435 P.) angefallen. Die silberne Platte erhielten 18 Weidgewissen. An der Spitze stehen Alois Mögels mit 445 P., Robert Ledebard mit 445 P. und Hans Wald mit 440 Punkten.

An der bronzene Nadel mit Eisenbruch wurden geschickt Otto Tempel mit 336 P. und Karl Lorenz mit 331 P. Die bronzene Nadel erhielten 7 Weidgewissen. An der Spitze stehen Heinrich Limbeck mit 390 P., Dr. Oskar Ulrich mit 381 P. und Peter Kell mit 361 P. Die bronzene Platte erhielten 18 Weidgewissen mit Karl Hofmann (365 P.), Richard Greiling (364 P.) und Obersteuermann Franz (361 P.) an der Spitze.

Als alle ihre Auszeichnung in Empfang genommen hatten, berichtete Weidgewisse Kraft, Sachverständiger für das Fundament, über die vorjährigen beiden Jagdsunde-Platzsprünge, die in diesem Jahre ebenfalls im Mai und November durchgeführt werden. Und kann beschließen „Jagd vorbei!“ und „Gott!“ den Appell.

Kameradschaftsabend schloß sich an

Nach kurzer Pause begann der Kameradschaftsabend, zu dem sich inzwischen zahlreiche Damen eingeladen hatten. Die Kreisleiterin Frau Hofmann besonders herzlich begrüßt, wobei er betonte, daß die bevorstehenden geistlichen Stunden eine Entlastung für sie seien. Daß die Frauen von ihrer weidmännischen Tätigkeit so oft allein gelassen würden, kann übernahm Adjutant Otto Derran das Kommando, das er so humorvoll führte, daß der Kameradschaftsabend, als er zum Schluß allen Mitwirkenden dankte, mit Recht festhalten konnte, daß auch Otto Derran an den Räumern geschätzt werden könne. Otto Derran, der einleitend betonte, daß der Abend unter dem Motto „Die gut deutliche Weidwerk allenerge!“ steht, schloß seine Begrüßungsworte mit einem „Horrido!“ auf die Damen.

Und nun folgten hochwertige künstlerische Gaben. Das Konfekt-Bad-Quartett ließ sich zweimal hören. Es war ein ganz besonderer Genuss, diesem ausgezeichneten Streichquartett zu lauschen, das u. a. mit den Variationen auf das Deutschlandlied und mit dem Adagio in C-Dur des Mannheimer Zeichners Franz Kaser Bilder eines tiefen Eindrucks hinterließ. Das gleiche ist von dem Pianisten Emil Schmitz zu sagen, der mit zwei Vorträgen seine Virtuosität in voller Geltung brachte und auch als Begleiter viel an der postenden Wirkung der drei Ferner-Soll beitrug, die Theo Eisenberg vom Nationaltheater mit prächtiger Stimmenthaltung spendete. Die Tanzlust war durch vier hübsche Mädchen, von denen die kleine Hilde Hälner auch als Solistin sehr gefiel, durch Wonne Kelle, die Leiterin dieses normalen Quartetts, und zwei weiteren jungen Damen im Solo und Trio mitklingend vertrieben.

Die Kapelle Josef Weber, die mehrere stoffe Musikstücke beistimmte, spielte im Anschluß an den Kameradschaftsabend, der vor allem auch eine originelle Note durch die Reim- und Prosa-Anlässe Otto Derrans erhielt, dem von seinen Weidgenossen mit einem donnernden „Horrido“ gedankt wurde, zum Tausch auf. Sch.

Diesmal nur ein Heeresbedunfall

Kate Imita Weidgewisse

Infolge Rücksichtnahme des Vorstandsrechts hielten, wie der Volksbericht vom 19. März mittelt, am Samstag ein Personentransportwagen und ein Kraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde hierbei zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Er wurde in ein Krankenhaus aufgenommen werden.

** Wenn man Kalkes... Wegen Aufstörung und großen Unfalls gelangten acht Personen zur Anzeige.

** Die letzten Planetarium-Vorträge, die letzten Vorträge der Reihe „Reine Lesarten — große Wirkungen“ und „Einführung in die allgemeine Biologie“ finden am Montag und Dienstag statt. Am Montag, dem 20. März, spricht Prof. Dr. R. Feurbe in einem Vortragsabend über „Die Umbildung der Pflanzen und Tierwelt im Laufe geologischer Zeiträume“. Am Dienstag, dem 21. März, spricht Professor Dr. H. H. H. in einem Experimentvortrag über das Thema „Biom glühenden Kohlenstoff zur Nitrium- und Sauerstoffdampfmaschine“.

Bis 31. März Steuerkarte berichtigen

Besonders wichtig für die neue Steuergruppe II

Die Neuordnung der Vorksteuer konnte bei der Ausfertigung der diesjährigen Steuerkarten noch nicht berücksichtigt werden, ebenso die Berücksichtigung einer Hausgebühren und die Richtungsabhängigkeit der Kirchensteuer. Der Reichsfinanzminister hat jetzt umfangreiche Bestimmungen darüber erlassen, inwieweit infolgedessen eine Berichtigung der Steuerkarte erfolgen muß. Für die Vorkzahlungszeiträume bis zum 31. März bleibt es bei den Eintragungen auf der Steuerkarte. Ab 1. April gilt dagegen das neue Recht.

Ist ein steuerfreier Beitrag wegen Beschäftigung einer Hausgebühren auf der Steuerkarte 1929 eingetragen, so ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 31. März ohne besondere Anforderung bei seinem zuständigen Finanzamt die Berichtigung der Steuerkarte zu beantragen. Die gleiche Verpflichtung hat der Arbeitnehmer, auf dessen Steuerkarte ein steuerfreier Beitrag besonders eingetragen ist, wenn bei Ermittlung dieses Betrages Kirchensteuer von mehr als 620 Mark monatlich berücksichtigt worden ist. Für die kleinen Steuerzahler bleibt es also in diesem Jahr bei der Vorksteuer nach dem alten.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte Kinder vermerkt sind, fallen künftig in die Steuergruppe IV. Eine Veränderung der Steuerkarte ist hierfür nicht notwendig. Das gleiche gilt für Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte der Vermerk „verheiratet“ enthalten ist, aber keine Kinder vermerkt sind. Hier wird die Steuer künftig nach der Steuergruppe III berechnet. Eine Veränderung ist dagegen für diejenigen Berühmten notwendig, deren Ehe schon am 31. Dezember 1929 beendigt hat, ohne daß ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Sie fallen künftig in die neue Steuergruppe II

und sind verpflichtet, ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bis spätestens 31. März durch die zuständige Gemeindebehörde berichtigen zu lassen. Die Steuerkarte erhält den Vermerk „Steuergruppe II ab 1. April 1930“. Der Berichtigungsanspruch gilt natürlich nicht für diejenigen, die das Gesetz angenommen hat, wenn also das Einkommen 1930 Mark nicht übersteigt, oder wenn einer der Ehegatten vor dem 2. Januar 1930 geboren ist und die Ehegatten 1927 nicht mehr als 2000 Mark Einkommen hatten oder wenn ein Ehegatte das 65. Lebensjahr vollendet hat.

Eine besondere steuerliche Vergünstigung für geschiedene und verwitwete Männer über 50, oder unter 55 Jahren, ist nicht mehr vorgesehen. Sie fallen grundsätzlich in die Steuergruppe I. Daneben müssen diejenigen verwitweten oder geschiedenen Arbeitnehmer ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde berichtigen lassen, auf deren Steuerkarte der Vermerk „Wid. für Vorksteuer als verheiratet“ nicht enthalten ist und auch keine Kinder vermerkt sind, wenn aus ihrer Ehe ein nichtlebendes Kind hervorgegangen ist oder wenn sie früher wegen eines nichtlebenden Kindes eine Kinderermäßigung gehabt haben. Sie kommen dann in die Steuergruppe III. Ebenfalls müssen Juden, die künftig nach der Steuergruppe I besteuert werden, ihre Steuerkarte bis zum 31. März bei der Gemeindebehörde entsprechend berichtigen lassen.

Entsprechend den neuen Festsetzungen stellt der Erlass ausdrücklich fest, daß die Vorksteuer, die deshalb zu wenig einbehalten wird, weil der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung zur Berichtigung nicht nachgekommen ist, ausschließlich der Arbeitnehmer, nicht auch der Arbeitgeber in Anspruch genommen wird.

Der Blinde will nicht abseits stehen

Statt Almosen - Arbeit

Können Blinde in der Industrie verwendet werden? - Arbeiten, die man ohne Augenlicht ausführen kann

Die allgemein verbreitete Ansicht lautet: Der Blinde ist ein hemisphärischer Mensch, der seit seines Lebens zum Unglück verdammt ist. „Komm ich auf einer meiner Beinen“, gibt und Parteigenosse Hansli, der bühnliche Vorredner, ein Beispiel hierfür, „in ein Jagdgebiet“ — nebelnd bemerkt fährt der dreißigjährige Mann mit dem grauen Vollbart, der als Junge bei einem Betriebunfall sein Augenlicht verlor, sehr oft allein mit der Bahn, — „so ersicht augenblicklich die laute Unterhaltung. Ein Blinder ist eingetreten. Das wirkt wie lähmend auf die zuvor so unangenehm plaudernden Menschen. Der Mann, der mit der grauen Brille vor den Augen nunmehr unter ihnen ist, dankt ihnen wie ein Bote aus einer anderen Welt. Ein jeder empfindet Scham und — Mitleid.“

„Es noch ein mir“, — fährt Herr Hansli mit weicher sympathischer Stimme fort, — „in aller Gerechtigkeit eine Barre angeordnet habe und ganz so tue, als sei ich einer der Ihren, beginnt die Unterhaltung allmählich wieder anzukommen.“

Viele Menschen wissen nicht, daß ein Blinder gar nicht so unglücklich zu sein braucht, wie sie oft meinen. Vielmehr hat er sich — besonders dann, wenn er blind geboren wurde — über schon vor längerer Zeit das Augenlicht verlor — mit seinem Gesicht abgefunden und freut danach, der Gemeinschaft nicht zur Last zu fallen, sondern ihr — soweit er es kann — sogar nützlich zu sein.

Es ist dem blinden Menschen nicht damit geholfen, daß man ihn bemitleidet. Almosen anzunehmen ist auch für ihn bitter. Nein, er will sich seinen Unterhalt selbst verdienen. Wie ist das möglich?

Der Blinde als Nordstecher

Dies ist bei weitem nicht die einzige, von Blinden ausgeübte Tätigkeit. In Heidelberg bei Mannheim lebt eine Blindenschule. Hier werden blinde Menschen, zum Teil Kinder nach Art des Lehrplans anderer Volksschulen, jedoch ihrem Aufnahmevermögen entsprechend, in Lesen, Schreiben, Rechnen und anderen Gütern des Wissens unterrichtet. In 8 Jahren ist der Blinde so weit, daß er die Blindenschrift schreiben kann und liest. Weitere 4 Jahre dienen der Ausbildung in irgend einem Beruf, den er sich wählt. Denn auch der Blinde muß etwas tun — dies ist die Aufgabe des Bundesblindenspiegels, — um nicht stiefeln Treppchen zu verlassen. Der durch Unglücksfall oder Krankheit erblindete Mensch — das sind in Baden 50 v. D. aller Blinden besonders — muß eine Beschäftigung haben, die ihn, wie man so sagt, auf andere Gedanken bringt.

Aber wie kann ein Blinder etwas tun? So hören wir reden.

Der Blinde, der die Moosheimer Schule absolviert hat, oder sich, unter guter Anleitung in eigener, schar Arbeit bemüht hat, der kann etwas. Wir lassen die Statistik sprechen:

Rund 1400 Blinde gibt es in Baden. Davon sind weit über ein halbes Tausend erwerbsfähig. Eine Anzahl tüchtiger Handwerker und Kunstleute befinden sich darunter. Rund 125 Blinde sind als Nord-, Stahl- und Mattenstecher tätig, etwa 80 als Buchbinder und Bindemacher. Rund 80 haben kleine Fadenwebstühle, 12 sind Musiklehrer, Organisten und Pianisten. Etwa 40 treiben Handel, 5 sind als Lehrer angestellt. Eine größere Anzahl ist noch in der Ausbildung (Studium der Kunst, Kelang, Handwert, Maschinenwissenschaften) begriffen. Diese Aufzählung ließe sich beliebig ergänzen.

Aber mag? Ihr Zweck sollte sein, zu zeigen, daß der Blinde nicht zu arbeiten vermag.

Blindenarbeit am Förderband

Geistliche kann auf keine Arbeitssache verzichtet werden. Auch der Blinde will nicht, daß man ihn abseits stehen läßt. Auch er will seine Hände regeln.

„Es gibt kaum einen größeren Beruf“, so sagt Herr Hansli, „in dem nicht irgend eine Arbeit stilles, schmerzhaftes, anstrengendes wäre. Der Blinde vermag manche Tätigkeiten, bei der für immer die geliebten Handgriffe wiederholbar ist. Ein laufendes Band, ist ebenso schnell auszuführen wie der Sehende. Dieser wäre für eine andere, schwierigere Arbeit frei.“

Man darf diesen Gedanken nicht von der Hand weisen. Zahlreiche Blinde, darunter auch gelernter Handwerker, denen es vielfach nicht zum Besten geht, wären bereit, sich an die Maschine oder das Förderband an stellen. Etwas zu Blinde arbeiten zur Zeit in Baden in der Industrie. Nachfolgendes etwas über ihre Tätigkeit.

Ein Blinder, der in der Reaktionsfabrik in Fullenreia arbeitet, sagt: Meine Tätigkeit besteht aus dem sogenannten Umbiegen von Aufschlitzen. Das ist eine rein mechanische Arbeit und für Blinde geradezu wie geschaffen. Ohne jedes vorheriges Anlernen kann diese Arbeit sofort von jedem, auch dem weniger geschulten Blinden ausgeführt werden.

Die Firma, bei der der Blinde beschäftigt ist, schreibt: Wir beschäftigen in unserem Betrieb zwei Männer und eine Frau, von denen die beiden Männer vollständig blind sind, während die Frau hochgradig sehgeschwächt ist. Die Arbeit der genannten Personen besteht in dem Vorbiegen der Verpackungsmaterialien. Diese Arbeit wird von den Blinden zu unserer Zufriedenheit ausgeführt.

Eine blinde Tabakzippin

Eine größere Tabakfabrik in Schwetzingen erteilt über eine blinde Arbeiterin: Heleine K. ist seit dem 9. Juni 1928 bei uns beschäftigt. Trotzdem die Gemannte erblindet ist, haben wir ihr als Tabakzippin Beschäftigung gegeben. Sie hat sich während dieser Zeit derartige Vorteile erworben, daß sie das Entrippen der Tabakblätter genau so ordnungsgemäß macht, wie ihre Arbeitskameradinnen mit vollem Augenlicht.

In Wollach arbeitet ein blinder Mann an der Maschine Afford. Hier die Mitteilung des Betriebes: Wir geben Ihnen davon Kenntnis, daß wir einen blinden Beschäftigten, und zwar Ludwig Sch. aus Wollach. Der Gemannte ist bei uns als Affordarbeiter für Gemeindefabrik an Handmaschinen beschäftigt. Mit seinen Leistungen sind wir sehr zufrieden.

Ein sehr nettes Geschick erzählt uns Herr Hansli: Anlässlich eines Besuches in einem Mannheimer Fabrikanten Robert Wagner mit einem in diesem Betrieb am laufenden Band arbeitenden Blinden. Er ließ sich von ihm über seinen Bildungsengang berichten — und seine Arbeit zeigen. Schon zehn Jahre lang verhilft der Blinde an dieser Stelle sehr Tagewerk. Am darauffolgenden Weihnachtstag erhielt der blinde Arbeiter zu seiner größten Freude von dem Reichshaushalter einen größeren Geldbetrag und einen — Hut.

250 Anschläge blind getippt

Den Rufbau der Organisation der Blinden in unserem Gau wollen wir nun kurz revidieren. Der lokale Blindenverein, der am 1900 gegründet wurde,



5 Berufsblind-Abgeordneten

für die Reichstagswahl

Bei der 4. und letzten Reichstagswahl des Reichstages 1928 am 20. und 26. März wurden aus der Kandidatenliste der Deutschen Reichstagswahl fünf berufliche Blinden-Abgeordnete in Baden- und Württemberg zum Amt ernannt. Die Reichstags-Deputierten-Liste in Baden-Württemberg und die Berufsblind-Abgeordneten haben sich in der Verteilung der 21 Reichstags-Abgeordneten geteilt. (Scherl-Bildverlag, Baden-Druckerei-Dr.)

sieht nahezu 1000 Mitglieder. In Mannheim und Freiburg haben Blindenvereine, zu deren finanzieller Unterhaltung die innewohnenden Blinden nicht unwesentlich beitragen. In Karlsruhe liegt eine Ein- und Verkaufsgemeinschaft für die Vertriebsabteilung der Blinden Handwerker. Es gibt eine Krankenkasse und für den literarischen „Junge“ eine Blindenbibliothek.

Blinde als Büroangestellte — gerade auf keine Verwendungsmöglichkeiten wollen wir hier eingehen — sind nicht selten. Das seine Tätigkeiten der blinden Menschen kommt in kürzester Zeit mit der Schreibmaschine zurecht. 200 Aufträge in der Minute sind Durchschalt. Tod in Blindenarbeit aufgenommenen Stenogramm liest der Blinde laut und überträgt es mit seiner Normalgeschwindigkeit in die Reinschrift.

Wie wollen es mit dieser Beschäftigung genug sein lassen. Sie beweisen, daß der Blinde arbeiten kann und zwar gut und zuverlässig. Es ist irrig, die Meinung zu haben, der Blinde sei so unglücklich, daß man ihm die Arbeit ersparen könne. Nein, er will, wie gesagt, arbeiten. Und jeder möge ihm dazu helfen. H. D.

Frohlichkeit im Reich der Sinner

Zwei Männergesellschaften hielten heute Abend

„Im Rheinpark“ Partien der R.M.G. „Lindenberg“ mit einem bunten Abend. Vereinstänzer der D.M.F. begrüßte seine Sänger und Gäste, unter ihnen der Vertreter der Ortsgruppe der R.M.G. P. Gaufray, sowie die Vereinsmitglieder. Franz Auf hatte eine Darbietungsfolge aufgetragen, die viel Fröhlichkeit ausstrahlte. Er erwarb sich als sehr geschickter Hölzer Anfänger. Der Männerchor sang mit seinen Sängern für die Pledgemeinlichkeit. Dr. Karl Nieß war ihm ein vorzüglicher Dirigent. Will Baum erfuhr mit einem Violinsolo und ein Quartett bewies stimmliche Reife in seinen Darbietungen.

Das Trio Hermann Dief, Ferdinand Trauer und Hermann Stauf begeisterte mit schönen Liedern, ganz groß war die Szene der „Reinholders Hofkapelle“, musikalisch wie geschmackvoll von Dr. Nieß gut einstudiert. Gemeindeführer ergriffen die Stimmung. Ehrenpräsident Philipp Haller wurde als Gedächtnislied geleitet und das Silberpaar Friedrich Dengel durfte die Übungen der Sänger entgegennehmen. Willkommener umrahmten das Ganze mit entsprechenden musikalischen Vorträgen und spielen nach Schluß des mit reichlichem Beifall aufgenommenen Programms Heiß auf zum Tanz auf. Der Männergesellschaften „Lindenberg“ wird am kommenden Sonntagvormittag im Scala-Restaurant ein Vorstandertag mit Solisten angestanden. Die musikalische Leitung hat wiederum Dr. Karl Nieß.

Der Gesang- und Sparverein „Böhemia“

Im Böhemia- und Sparverein „Böhemia“ im „Reinholders Hofkapelle“ in Mannheim ein Frühlingsfest mit einer netten Kränzen. Rudi Franz hat das Programm an. Neben den Jungfrauen von Reno und Rena löste der Solocant von Carlo Bewunderung aus. Rudolf Beninger zeigte allerlei nette Dinge auf seinem „komischen“ Motocycle. Die außerordentlichen Darbietungen der zwei Weltkinder verdienen Anerkennung, und die drei Taktstücke gefielen als elegante Vokalwerke. Klein-Friedrich erlachte als Sängerin und spielte vor dem in der Musik. Der Männerchor beehrte die Fröhlichkeit mit Frühlingsliedern unter der Leitung von Musikdirektor A. Franz. Vereinstänzer Göppinger blüht die Begrüßungsansprache. Die Kapelle spielte tolle tolle Weisen und lieferte später schmackhafte Tanzmusik.

** Im Verein für Naturkunde spricht am Montag, dem 20. März, Privat-Doktor Dr. A. Millmann (Unterstadt-Solel) über: Der Venus und seine Entwicklungsgeschichte mit Vorphilern

Der Juristene erfährt vor der Gefahr, der Folge in der und der Mafge nach ihr. Der Auge liest „Kampf der Gefahr“ und verliert sie.

Ein gutes Glas Inn trinken Sie im Konditorei Kaffee THRANER C1,8

Münze und vllne Woll

— Viele hundert Interessenten hatten sich dieser Tage zu der in der englischen Stadt Bangport stattfindenden Versteigerung einer Brücke eingeladen. Es handelte sich um die Burrow-Brücke, die auf der wichtigsten Verkehrsstraße Taunton-Mahonbury liegt. Was in aller Welt, so wird man fragen, soll man denn mit einer mehr als hundert Jahre alten Brücke anfangen? Gibt es denn in England Leute, die Brücken sammeln? Nun, die Burrow-Brücke bietet jedem, der sie besitzt, eine gesicherte Existenz. Seit 1824 wird sie jährlich alle fünf Jahre unter fest gleichbleibenden Bedingungen veräußert. Es ist ein Kapital für das England, das sich hier abspielt. Es geht um den Brückenbau, den der jeweilige Inhaber der Brücke laut Parlamentsbeschluss aus dem Jahre 1824 erheben darf. Die Sorge für diese Brücke ist seitdem ausschließlich an den Staat übergegangen. Seit 1824 hat der Staat die Brücke in der Hand. Die Brücke ist ein sehr interessantes Objekt. Sie ist ein sehr interessantes Objekt. Sie ist ein sehr interessantes Objekt.

— Ein Mann, der in Wirklichkeit ein Mädchen war, wurde in Port Erin auf der schottischen Insel Isle of Man von der Polizei verhaftet und in der Männerabteilung längere Zeit gehalten. Das Mädchen, Jean Hazel Kane, wurde zusammen mit einem 20-jährigen jungen Mann verhaftet, nachdem beide wegen eines kleineren Diebstahls einhalb Stunden lang von der Polizei verhaftet worden waren. Die beiden „Männer“ gaben die Namen John und James Osborne an und wurden die Nacht über in eine Zelle zusammen eingesperrt. Erst nach zwei Tagen bei einer näheren Untersuchung stellte sich die Irreführung heraus.

— In London kam dieser Tage eine alte Silbermünze aus dem Jahre 1655 mit dem Bild des Ozeans.

— Ein Mann, der in Wirklichkeit ein Mädchen war, wurde in Port Erin auf der schottischen Insel Isle of Man von der Polizei verhaftet und in der Männerabteilung längere Zeit gehalten. Das Mädchen, Jean Hazel Kane, wurde zusammen mit einem 20-jährigen jungen Mann verhaftet, nachdem beide wegen eines kleineren Diebstahls einhalb Stunden lang von der Polizei verhaftet worden waren. Die beiden „Männer“ gaben die Namen John und James Osborne an und wurden die Nacht über in eine Zelle zusammen eingesperrt. Erst nach zwei Tagen bei einer näheren Untersuchung stellte sich die Irreführung heraus.

— Anfang dieses Monats wurde auf der italienischen Seite des Montebello, in der 200 Meter hoch gelegenen Ortschaft Bressi, die längste und höchste Schwebbahn der Welt eröffnet. Diese Seilbahn führt vom Talboden zunächst nach Pian-Raffano, dort wird nach der zweiten Zwischenstation eine Planse umgehoben, von wo es nach abermaligem Umgehen zum Plateau Rolo geht. Insgesamt ist die Schwebbahn 7,3 Kilometer lang; sie überwindet eine Höhenifferenz von 1450 Meter, die bei einer Geschwindigkeit von 0,3 Sekundenmeter (d. h. etwa 23 Stundenkilometer) in etwa 20 Minuten zurück-

gelegt wird. Die größte Entfernung zwischen zwei Stützen beträgt 1,9 Kilometer; die Seankabeln beanspruchen 90.000 Arbeitstage; es wurden 900 Tonnen Eisen, 4000 Tonnen Zement, 2000 Kubikmeter Baumaterial, 14.000 Kubikmeter Eisenblech und ungefähr 50 Kilometer Metallseile verwendet. 400 Arbeiter wurden 2,65 Millionen Lire angeworben und in fünflichen Katalogen 11 Millionen Lire Kapital investiert. Von der Umfassung der Seilbahn sind bereits eine 4,6 Kilometer lange Teilstrecke und eine weitere 4,5 Kilometer lange Teilstrecke auf Schweizerischem Gebiet von der Seilbahn abgetrennt und der Anschlag nach der Station Pifferberg der Berner Oberlandbahn hergestellt.

— 76 Jahre hinterher in die Schule gegangen und letzten Tag gelebt hat Charles J. Miller in Bangor, Maine als Original unter dem Namen „Tom“ bekannt. Er trat im Jahre 1847 im Alter von 12 Jahren in die Bangor School in Bangor ein und war der erste Scholarch der dort. Von diesem Tage an verlor er seine Schule bis zu seiner Pensionierung im Juli 1896. Nachdem er keine Schulzeit beendigt hatte, wurde er Hilfslehrer und begann diese Tätigkeit sofort am Tage nach dem er sein Examen bestanden hatte. Er verließ die Schule zu verlassen, ließ sich als er in Oxford für seine Doktorarbeit vorbereiten mußte. Jahrelang war er dann Lehrer an der Bangor School und wurde später Präsident der Vereinigung ehemaliger Bangor-Schüler. Jeden Sonntag las er auf demselben Platz in der Bangor Church, an dem nach seinem Tode ein Denkmal errichtet wurde. „Tom“ hatte diesen Platz inne vom Jahre 1890 bis 1922. Nach seinem Tode wurde eine Schule nach ihm genannt.

Stürmischer Sturm über den Ozean

Der stärkste Schneefall des Winters

Den stärksten Schneefall des ganzen Winters hatte Hagen gestern abend zwischen 20 und 22 Uhr zu verzeichnen, in welcher Zeit nicht weniger als 30 Zm. Neuschnee gefallen waren. Es schneit ununterbrochen weiter, so daß am Mittwoch nur noch mit großer Mühe durchzukommen war. Bei allen Verkehrsmitteln gab es große Verspätungen und Hindernisse. Vieles blieb die Wagen einfach stehen. Nach der Jagdzeit war fast kein Verkehr, trotzdem der Schneefall immer wieder einsetzt wurde. Während der Nacht schneite es weiter. Die Schneefälle haben alles daran gesetzt, daß sie nicht selber stehen bleiben.

Der stärkste Schneefall des Winters

den Höhen wurden bis zu sechs Grad unter Null gemessen.

Angewöhnliche Schneefälle in der Schweiz

Seit Jahrzehnten war in der Schweiz kein so harter Schneefall mehr zu verzeichnen gewesen, wie in den letzten Tagen. In schweizerischen Mittelgebirgen ist bis zu zweimal soviel Neuschnee gefallen. Der Jura zeigt eine Schneehöhe von sechs Zentimetern, das Borsalpgebiet eine solche von einem Meter. Auf den Berggipfeln liegt der Schnee drei bis vier Meter hoch. Durch die harten Schneefälle ist auch die Gefahr der Lawenunfälle bedrohlich wieder sehr groß geworden. Aus zahlreichen Gegenden der Schweiz werden schwere Verletzungen gemeldet.

Der Mensch in einem Kraftwagen verbrannt

Auf der Landstraße von Gattbus nach Guben traf ein Kraftwagen am Sonntagmorgen in der Nähe der Stadt Gattbus ein schweres Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Guben kommendes Auto fuhr beim Überholen eines Bergwagens auf einen Leichterwagen und kam in ein schiefes Aussehen in Flammen. Die vier Insassen konnten nicht mehr befreit und verbrannten bei lebendigem Leibe.

Vollstreckung eines Todesurteils

Am 18. März ist die am 1. Juli 1921 in Rummelsburg, Gemeinde Gattbus, geborene Kreszenz Klotzhammer, die vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war, hingerichtet worden. Sie hat gemeinlich mit ihrem von ihr angeführten Schwager Johann Klotzhammer ein Verbrechen begangen, weil sie den Mord an einem Mann mit einem Messer begangen hatte.

Die Eifel wieder im Schneefeld

Gewaltige Schneemengen, die am Freitag und in der Nacht zum Samstag niedergingen, haben die Eifel erneut in eine Winterlandschaft verwandelt. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, wurden auf den wichtigsten Schneefelder und auf den Nebenstraßen größere Arbeiterkolonnen eingesetzt. Durch heftige Schneewirbelungen waren viele Straßen am Samstagmorgen von jedem Verkehr abgeschnitten. Aufklarendes Wetter sollte einen erheblichen Temperaturrückgang zur Folge. Auf

Arbeitslosere bringt keine sechs Kinder um

In Hatten hat ein Arbeitsloser am Samstagmorgen seine vier jüngsten Kinder ermordet. Danach begab er sich zur Schule, um seine beiden anderen Kinder, zwei Mädchen, abzuholen. Er ging mit ihnen in den nahegelegenen Wald. Die Gendarmen, die sofort nachrichtig kamen, fanden die beiden Mädchen im Wald erstickt an, während von dem Mörder keine Spur festzustellen war. Morgen früh sollen weitere Nachforschungen nach dem Mörder seiner sechs Kinder aufgenommen werden.

— Eine kleine Tempel in einem der Westfälischen Städte hat dieser Tage in Neuwerk ab. In einer kleinen Dankfeier ist ein Geld an seinen Erbauer und Besitzer. Der hiesige Erbauer hat für die Tempel ein Grundstück gekauft, das er in Neuwerk errichten ließ. Die Tempel ist ein kleines Gebäude, das er in Neuwerk errichten ließ. Die Tempel ist ein kleines Gebäude, das er in Neuwerk errichten ließ.

HEDDA WESTENBERGER

Auf fremder Spur

„Fräulein Margret nicht anständig und matte kleine Häutchen und Blume auf ihr Gesicht. Aber das ist es ja, was mich anzieht.“ Reichte sie nach einer Weile. „Oder glauben Sie, daß wäre so leicht gekommen, wenn er sich nicht mit dieser Reimarbeit so ausgezeichnet hätte? Das kleine Fräulein Schuster soll ihm so entgegenkommen und ihm statt an der Hand gefangen sein...“ „Stimmt?“ „Mir das Fräulein Georgine erzählt. Und dann sollen sie sich geküßt haben wie ein Liebespaar im Film: Hochachtung — wissen Sie? Aber ich soll's gewarnt sein. Die kleine Dore ist ja überhaupt eine tolle Person.“

„Ja, Götterlich macht er sie nun auch glücklich, der Herr...“

„Gott: Warum soll er sie nicht glücklich machen? Aber wissen Sie, was ich mir angedenken habe? Wie sah die Alderman angedenken hat. Ja, so was! Ich kam nämlich gerade dazu, als sie den Herrn Billy in sein Zimmer blauenstrich. „Kinder“, frag ich, „was ist denn hier los?“ Er sah ja auch ganz schrecklich aus, ganz grün und eingekleidet, aber doch wieder wie so glücklich, daß eine fremde Person bei seinem Anblick hätte in Tränen ausbrechen müssen... Ja, wirklich, die Alderman hat geküßt wie ein kleines Kind, und dann hat sie Billy Hand genommen — die hing so an der Traubare, tanzte, wußte Sie — und hat sie schmecken und in neugierigen Gedanken, wie Sie ihn die Treppe rauftragen. Zu albern! Ich weiß nicht: Manchmal macht die Frau doch reichlich viel Scheiter. Schließlich kommt sie doch den Herrn Billy küssen!“

Der Vanders nicht und begann wieder im Zimmer auf und ab zu gehen, wobei er einnehmend seine Fingerknöchel betrauerte. „Ja ja — so, wie alle Tante! Und diese macht empfindlich wissen Sie...“

„Ah, Sie meinen, weil Sie in dem Hüftel so verliert ist? Ja, das kann man wohl sagen. Oder — das ganze? Weiter das Sie macht, ist die Herrin Hüftel geküßt: Das er weiß wird... Und was hat denn die eigentlich der Frau über Fräulein Wills erzählt?“

„Das Sie ein Wanderskind geküßt hätte! Es ist zwar ein besonderer Anstand, aber die Schuster,

Wollt sie dann, doch nur angereizt. Und die Kopf- wunde ist auch unwohl. Heute Abend wollen sie Sie ja schon zum Essen herunterholen.“

Fräulein Margret stammte in höchstem Mißfallen beide Hände in die Hüfte. „Ein solches Unkraut, Herr Vanders! Aber vielleicht soll's so eine Art Abwehr- rufen sein, und er reiß bald ab? Hat er noch nichts davon gesagt?“

Herr Vanders Gesicht verfinsterte sich ein wenig. „Nur Ihre — das kommt schon noch! Denn bestimmt reißt er sich bald ab, die Hüftel. Und dann reißt die Alderman natürlich auch, und hernach haben Sie auf einmal alle Schmutz nach dem Frühling oder nach Gott weiß was. Ich kann das doch. Pöbel Sie auf: In weniger als drei Wochen haben wir Saisonfisch! Warten?“

„Ah, werten wir lieber nicht, Herr Vanders! Wie's kommt, so kommt es... Und mir persönlich war' es ein verführtes Saisonende beinahe recht. Welt —“ Sie hielt inne und sah plötzlich zum Fenster hinaus und in den trüben, diegenen Scher- dacheln hinaus. „Aber mit dem Wetter denn heute abend, das ist ein großer Glück!“ sagte sie dann fort. „Kein Reich wird in Stimmung sein, Herr Vanders!“

„Das Barockstein irrt sich jedoch sehr, wenn Sie glauben, die Wände des Hotels seien noch in Ver- zerrung und abgepaßt für ein Festessen, wie es Herr Hüftel an diesem Abend gab. Am Abend, es ist, als solle man erst von ihnen allen der letzte Rest von Gangesheit und nachdrücklichen Ernst wieder ab: Das Festessen wurde das übermüdete, das lustige und ausgelassene, das Herr Vanders seit vielen Jahren nicht mehr hatte.“

Selbst Wills Hüftel in ihrem Ansehen, mit ihrem schwer gelächelten Bein, mit ihrer heftig schmerzenden Schulter und dem großen weißen Verband um den Kopf, war erhaben über die Stimmung. Als die anderen schon nach dem Kommen auf die Straße gingen und Herr in Arm schafften, sah sie mit dem schmerzenden Arm den Tisch dazu, und als es nach dem Tisch das erste Glas Zeit gab und das allgemeine Hochleben und

Schuldhaftigkeiten begann, wie und lang sie mit, so gut es bei ihrem verdunkelten Kopf möglich war. Und damit schwand bei den anderen auch der letzte letzte Verdacht, daß Wills Hüftel nicht ohne Absicht den Alkoholgenuss hinuntergeschickt sei...

Nur der Hüftel sah noch manchmal nachdenklich und forschend zu ihr hinüber, aber dann wachte Wills ihm lachend zu, und in ihrem Augen sah wieder die ganze vertraute Herzlichkeit, die ihn früher mit seiner Tochter verbunden hatte.

War ihr am Ende das Unkraut in einer tieferen und bitteren Lehre geworden? Hatte sie vielleicht, als sie eintrat... verwundert und hilflos zwischen den Tischen hing, darüber nachgedacht, wie gut das Leben es bisher für sie gemacht hatte, wie wenig Grund für sie vorlag, zu verbittern und an verzweifeln — doch, weil nicht alles nach ihrem Willen abgelaufen und eigenwilligen Kopf immer? Wer weiß... Und ganz gewiß war die Wills, die dort drüben die ver- bunden und weidlich im Krankestuhl lag, wieder eine ganz andere als die, die zu der tollkühnen Nilentour angereizt war. So haben — sagte Herr Hüftel, während er lachend und mit einem emporgehobenen Arm den anderen hand —, so haben also auch die bitteren Dinge ihren guten Kern in sich und ihren Sinn. Nur sieht man ihn nicht immer gleich...

Und aus einem tiefen Gefühl der Zufriedenheit und der Dankbarkeit heraus floßte er plötzlich noch einmal ein Glas und hielt eine Rille, beinahe, beinahe trübliche Rede auf seine junge Tochter, in der er wieder die Worte viel vorkam, was nur für Wills allein bestimmt war.

Aber alle, die Herrn Hüftel während dieser kurzen, unruhigen und lustigen Rede mit den Selbst- althern in der Hand umhänden, schürten deutlich, daß es keine landläufige Rede war, und als er geendet hatte, war es eine Weile ganz still. Aber dann brach der Jubel um so mehr los, und teilte war es Beglückung für den reizenden, lebend- wütlichen und gut aussehenden Herrn Hüftel, teils war es einfach nicht mehr länger zu bändigende Ver- drossenheit.

Rede muß erkannt werden! Ich es, Wills, die Galle und, Kinder! Wer hat die meisten Gammels- röhren das? Was ist der damit! Und warum eigentlich sitzen die Leute von der Reimarbeiterschaft nicht mehr unter uns? Im Stüberl sind Sie? So soll Sie doch! Sie sollen mitkommen! Wir haben an- genommen die große Nacht auszuhalten — jetzt wollen wir auch zusammen schlafen! Ich!

Wills sah nur herab, Herr Vandershauptmann! Und sprach sich Gott zum! Was, da hat nur den alten Knack an? Was nicht! Was nicht durch- aus nicht! Auf den Reil kommt's an und nicht

auf den Knack... Und die, Wills — ja, die ganzen Hüftel! Hat die dir aufgefunden, du armer Däse! Tut's sehr weh? Wollt, die Frau Konrad hat ein schickliches Hüftel, das passen wir dir drauf, komm nur mal mit hinaus, ja, ja, die Frau Konrad erlaßt's schon, schon, da kommt sie, vertan dich ihr nur ruhig an, und nicht da mit dem wegge- zogenen Quat! Wenn du nicht das Teil so brau geküßt hätte, wär' der Billy nie bis zum Fräulein Wills gekommen... Also, Wills, Kinder! Sei froh! Und hoch Herr Hüftel! Doch die gezeichnete Wills! Alles ja, und hoch vor allem das junge Brautpaar!

Das Brautpaar... Ja, wo stehen denn die zwei, der Billy und seine Dore? Eben noch hatten sie hier geküßt!

„Brauchen Sie nicht?“ sagte jemand.

„Brauchen? Ich so, den Mond anschauen. Ne, ich! Und alle hüfteln und zwinkerten sich zu, und gleich darauf war im Wirbel des fröhlichen Jubels das Brautpaar wieder vergessen...

Sie fanden übrigens wirklich draußen auf der Terrasse, die zwei. Ein umschlingung umhändte sie in die dunkle Nacht.

Und wenn man dem Billy nicht gerade nach- sagen konnte, daß seine Gefühle ehrlich und gerade- aus wären — in diesem Augenblick waren sie es. Er hatte die Dore wirklich ehrlich geküßt, es war wirk- lich Herzlichkeit, mit der er den Arm um sie legte, und die Rille Wärme, die es immer mehr in ihm ausbreitete, war wirklich Glück.

Wills sah es nicht, sagte er, während er mit der Hand seine über Vorders braunen Kopf strich, daß auch das verführte Dorein und einmal neu inspre- chend werden kann? Wills sah heute abend wirklich an der Schwelle eines neuen Lebens — vielleicht bin ich ein Vorders heute wirklich Hüftel, unter allem Vergangene eines Strich an geben... Ich will dazu läßt sich kein Vergleich an, ich will es almele tief und drückte Dore zurück an sie.

Und während er seinen Kopf nach unten Vorders braunen Scheitel legte, fiel ihm plötzlich die Dore ein. Armes Guckel! Aber ein paar Tage in- durch hat' ich auch die wahrhaftig beobachtet; es war nicht nur wegen Dorein, daß ich mit dir an- geküßt hat'. Jetzt freilich — jetzt ist es vorbei; es muß und soll vorbei sein: Dore da, in meinen Armen, verdient es!

(Bezeichnung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

Mannheimer Fußballjugend ermittelt ihre Besten

Zwei Auswahlkämpfe auf dem Phönixplatz

Es ist noch gar nicht so lange her, da hatten die Fußballspieler unserer Jugend ein allgemein hartes Interesse an dem Fußball. Das hat zu 1000 Zuschauern den einzelnen Spielen einen besonderen Reiz gegeben. Diesen Reiz haben für die Spieler der Jugend wieder zu schaffen, ist das entscheidende Merkmal der Mannheimer Jugend und es ist auch das Ziel der Jugendabteilung.

Das ist am 12. März die vorletzte Spielrunde um die Phönix-Mannschaft, so ist es am 1. April das Auswahlkriterium der Jugendmannschaft im Phönixstadion im Mannheimer Stadion.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Phönix	Phönix	Phönix	Phönix	Phönix	Phönix
(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)
Phönix	Phönix	Phönix	Phönix	Phönix	Phönix
(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)	(Mannheim)

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse. Die beiden ersten Auswahlkämpfe der Fußballjugend der Phönix-Mannschaft, die am 12. März und am 1. April stattfanden, waren von großem Interesse.

Reischer Handballer gewannen in Freiburg

Freiburger Fußballclub - Turngemeinde Reisch 6:2 (3:3)

Das Handball-Turnier der Freiburger Fußballclub und Turngemeinde Reisch war für die beiden Mannschaften von ausserordentlicher Bedeutung. Das hatte auch zur Folge, dass sich beide Mannschaften auf den Größtmöglichen vorbereitet hatten. Allerdings wurde das Spiel noch im Rahmen der Woche abgebrochen und erst am Donnerstag wieder neu auf den Plan gestellt. Dennoch konnte die Freiburger Mannschaft den Sieg erringen.

Das Spiel selbst kann man ruhig als den Höhepunkt der ganzen Spielzeit betrachten, allein schon deshalb, weil die Mannschaft des Freiburger Fußballclub zum erstenmal gegen die Turngemeinde Reisch eine überaus aufregende Partie lieferte. In der bisherigen Spielzeit, die zwischen den beiden Mannschaften ausgetragen wurden, kamen die Freiburger jeweils nur zu einem einzigen Tor, und diesmal haben sie den Erfolg über sich selbst abgerufen. Man konnte anlässlich des Erfolges sagen, dass die Freiburger Mannschaft den Sieg verdient hat.

Das Spiel selbst kann man ruhig als den Höhepunkt der ganzen Spielzeit betrachten, allein schon deshalb, weil die Mannschaft des Freiburger Fußballclub zum erstenmal gegen die Turngemeinde Reisch eine überaus aufregende Partie lieferte. In der bisherigen Spielzeit, die zwischen den beiden Mannschaften ausgetragen wurden, kamen die Freiburger jeweils nur zu einem einzigen Tor, und diesmal haben sie den Erfolg über sich selbst abgerufen. Man konnte anlässlich des Erfolges sagen, dass die Freiburger Mannschaft den Sieg verdient hat.

Badische Rugbyjugend bot schöne Leistungen

Beim Internationalen Jugendturnier in Heideberg - Baden gegen Württemberg 3:0

Auf den vier Rugbyfeldern hinter dem Heideberger Hotel wurde am Wochenende das 3. Internationale Rugby-Jugendturnier durchgeführt, das bei einer Beteiligung von 20 Mannschaften aus Baden und der französischen Departements der Gironde ausgetragen wurde. Die Leistungen der beiden Mannschaften waren von großem Interesse.

Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie.

Freiburger Turnerschaft - TB Reutlingen 1:1

Freiburger Turnerschaft - TB Reutlingen 1:1

Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie.

Züricher Sieg im Mannheimer Eisstadion

EEC Zürich schlägt MHC Mannheim 15:1 - Eisboden-Reispieler der Züricher Virgeien und Ehepaar Trout im Rahmenprogramm

Die Veranstaltung im Mannheimer Eisstadion war von großem Interesse. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie.

Die Veranstaltung im Mannheimer Eisstadion war von großem Interesse. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Mannschaft bot eine überaus aufregende Partie.

Freiburger Turnerschaft - TB Reutlingen 1:1

Freiburger Turnerschaft - TB Reutlingen 1:1

Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie.

Ebers klarer Punktsieg über Alessandria

Ebers klarer Punktsieg über Alessandria

Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie. Die Freiburger Turnerschaft bot eine überaus aufregende Partie.

